

1394 Kärntner Spatenmoos (*Scapania massalongi*)

(Syn. *S. massalongoi*, *S. carinthiaca massalongi*; *Scapaniella massalongoi*)

Vorkommen/Standort

Die epiphytische Moos siedelt auf sich zersetzendem Laub- und Nadelholz, seltener auch auf Silikatgestein im Gebirge (Frey et al. 1995, Müller 1957, BfN 2004). Die bekannten Vorkommen in Mitteleuropa liegen in hochmontanen Buchenwäldern, Schlucht- und Hangmischwäldern und in hochmontanen bis subalpinen Nadelwäldern (Dierßen 2001).

Das Moos besiedelt dauerfeuchte, schattige, luftfeuchte, saure Kleinstandorte (BfN 2004).

Die zweihäusige, langlebige Lebermoos-Art mit vorwiegend vegetativer Ausbreitung ist wahrscheinlich ausbreitungsschwach (BfN 2004).

Verbreitung/Bestandssituation in Bayern

Das boreomontane Florenelement kommt circumboreal vor, in Europa vor allem in den Alpen, der Tatra, und Fennoskandien. Außerhalb der borealen Zone sind die Vorkommen auf hochmontane bis subalpine Lagen beschränkt (BfN 2004). Die äußerst seltene Art (Müller 1957, Frey et al. 1995) wurde nach 1980 erst einmal in Deutschland gefunden (BfN 2004). Deutschlandweit kommt sie nur in Bayern: Berchtesgaden (Müller 1957, Meinunger 1999), sowie ein nicht belegter Fundpunkt in den Allgäuer Alpen (Meinunger 1999) und im Wettersteingebirge (LfU 2001). Einziger neuer Nachweis in Bayrischzell (LfU 2001).

Gefährdungsursachen

Reagiert empfindlich auf Kahlschläge o.a. Maßnahmen der plötzliche Lichtstellung (BfN 2004).

Schutzstatus und Gefährdungseinstufung

RL By: S

Kartierung und Monitoring

Aufgrund der besonders schwierigen Bestimmung nur durch Kryptogamen-Spezialisten (BfN 2004).

Schutzmaßnahmen im Wald

Erhalt von Totholz, Erhalt des Bestandesinnenklimas, Vermeidung von Kahlschlägen.

Literatur:

(siehe unter Moose all.)